

Liebe Bürgerinnen und Bürger, dass eine der ersten Maßnahmen aus dem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) ausgerechnet den Schönen Turm betrifft, stellt einen so schönen wie bemerkenswerten Zufall dar. Wie Sie alle wissen, handelt es sich bei dem Baudenkmal um das Wahrzeichen unserer Stadt. Im Jahr 1500 erbaut, steht es für die wechselvolle Geschichte Erdings, hat die zweifache Zerstörung der Stadt während des 30-jährigen Kriegs (1618 bis 1648) überstanden und war Zeuge für die weitere Entwicklung bis zum heutigen Tag.

Am und im Schönen Turm bündeln sich aber nicht nur viele Aspekte der Stadthistorie, sondern auch wichtige Fragen der Zukunft. Wie zum Beispiel kann das Gebäude weiter genutzt werden? Weil Barrierefreiheit, Brand- und Denkmalschutz hohe Anforderungen stellen, scheidet das viele Jahre betriebene Restaurant künftig wohl aus. Erste Ideen liegen jetzt auf dem Tisch und Entwürfe für eine Außenstelle des Museums Erding mit einer Dauerausstellung zur Geschichte der verschiedenen Handwerke finde ich interessant. Als Stadt in einem so dynamischen Umfeld rund um die Landeshauptstadt tun wir gut daran, unsere Wurzeln zu pflegen und trotz aller Veränderungen unsere Identität zu bewahren.

Die Frage, wie es weitergehen soll, stellt sich in einem viel größeren Maßstab für die gesamte Innenstadt. Das ISEK verleiht allen Überlegungen einen Rahmen und genau darin liegt der Wert des Konzepts. Zwei herausgehobene Ziele haben alle Beteiligten während des Entwicklungsprozesses benannt: Erstens gilt es, unsere Altstadt an den



STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK)



Klimawandel anzupassen und den hohen Temperaturen in den Sommermonaten entgegenzuwirken. Das bedeutet konkret, durch neue Bäume für zusätzlichen Schatten zu sorgen, durch Brunnen oder andere Wasserläufe die Umgebung zu kühlen oder abfließendes Regenwasser sinnvoller zu sammeln.

So erhöht sich die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt und macht sie - zweitens - als Einkaufsort, Ausflugsziel und ganz allgemein für Touristen attraktiver.

Welches Potenzial der Tourismus in Erding entfalten kann, hat die Thematik hinlänglich bewiesen. Klug wäre, den Sog für die Innenstadt zu nutzen, denn in zunehmenden Maße entwickeln sich die großen Online-Plattformen im Einzelhandels. Auch dem Trend hält das ISEK interessante Antworten entgegen.

Natürlich greift das Konzept weitere wichtige Themen wie die Konver-

sion des Fliegerhorst-Geländes und den neuen Bahnhof auf und benennt die Folgen für die Innenstadt. Es skizziert klar den finanziellen Aufwand verschiedener Maßnahmen und den zeitlichen Horizont, wann sie sich umsetzen lassen. Es schuf mit der „Lenkungsgruppe“ aus Vertretern von Stadtrat und -verwaltung, des Einzelhandels und fachlichen Beratern ein Gremium, um den Prozess fortzusetzen und einen umfassenden Austausch mit allen Interessierten sicherzustellen.

Diese Beteiligungskultur zeichnet Erding mittlerweile aus.

Das ISEK bedeutet also harte Arbeit. Es könnte allerdings der Schlüssel dafür sein, damit der Schöne Turm noch lange eine schöne, prosperierende Stadt erlebt.

Max Gotz,
Oberbürgermeister

Die Leitziele des ISEK

Die Altstadt in ihrer unverkennbaren Form sichern

Das Stadtbild, die städtebauliche Struktur und der Charakter der Altstadt mit ihrem baukulturellen Erbe sind in ihren Grundzügen zu bewahren. Dazu zählt der historische Gebäudebestand, den es kontinuierlich zu pflegen und zu sanieren gilt. Auch die historischen Straßenzüge und Plätze zählen zu den bedeutsamen Orten der Altstadt.



Mit der Altstadtsanierung zum Klimaschutz beitragen

Ein Drittel der globalen Treibhausgasemissionen stammt aus dem Gebäudesektor. Allein Raumwärme und Warmwasser machen in Deutschland rund ein Drittel des Energieverbrauchs aus. So gilt es, auch im Rahmen von Sanierungen im Altstadtbereich entschlossen auf nachhaltige, dezentrale Energiesysteme nach dem jeweiligen Stand der Technik umzustellen, bei thermischer Sanierung wie im Neubau auf höchste Energieeffizienz zu setzen und möglichst nachhaltige und wiederverwendbare Roh- bzw. Baustoffe zu verwenden.

Den stationären Handel der Innenstadt stärken

Die Rahmenbedingungen für den Einzelhandel und die Gastronomie haben sich in den vergangenen Jahren immer weiter verschärft: Der stationäre Handel muss sich gegen den Online-Handel behaupten und ist zugleich gefordert, die Chancen der Digitalisierung aktiv zu nutzen; auch die Teuerung und Veränderungen der Kaufkraft wirken sich zunehmend auf die Handelsstrukturen aus. Umso wichtiger ist es, im Sinn einer integrierten Innenstadtentwicklung die Qualitäten der Innenstadtlagen zu verbessern. Über bauliche Maßnahmen hinaus bedarf es für Geschäftslagen in der Innenstadt auch ganzheitliche Standortmarketingstrategien und entsprechende finanzielle Fördermaßnahmen.

Grünräume als „Klimaanlage“ der Innenstadt sichern

Wasser, Wald und unversiegelter Boden sind unverzichtbar, wenn es um die Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels geht. Erding hat dafür beste Voraussetzungen. Neben den Fließgewässern sind es vor allem die innerstädtischen Grünflächen, der Grüne Markt oder das alte Schwimmbad, die zur Kühlung der umgebenden Luft beitragen. Es gilt, diese Flächen und Baumbestände unbedingt zu erhalten und - wo möglich - weiter auszubauen. Erst ein kühler und schattiger öffentlicher Raum ist letztlich ein nutzbarer und gesunder Raum.

Den „Grünen Innenstadtring“ schließen

Ausgehend von den historischen Grünraumstrukturen der Erdinger Altstadt, dem Stadtpark südlich der Innenstadt und dem zukünftigen Freizeit- und Erholungspark auf dem Fliegerhorst-Gelände soll ein umfangreiches Grünraumsystem um die Innenstadt bestehende und teils neu zu errichtende Grünräume zu einem umfassenden „Grünen Innenstadtring“ zusammenschließen. Diese grüne Struktur gliedert den Stadtraum, bietet Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zum Wohnraum, schafft attraktive und durchgängige Verbindungen für den Fuß- und Radverkehr und trägt temperaturregulierend zu einem positiven Stadtklima bei.

Das gesamte ISEK finden Sie unter www.erding.de/fileadmin/user_upload/pdf/Sonstige/230607_ISEK_Erding.pdf



Neue Rahmenbedingungen

Die Stadt reagiert mit dem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) für die Innenstadt auf völlig neue Rahmenbedingungen. Zum einen möchte die Kommune den Einzelhandel stärken, zum anderen auf Herausforderungen durch den Klimawandel reagieren. Einen weiteren wichtigen Aspekt bilden der geplante neue Bahnhof im Fliegerhorst-Areal und seine Anbindung über die Landshuter Straße an die Innenstadt. Im ISEK werden die drei Handlungsfelder „Altstadt, Straßen, Plätze“ sowie „Klima, Grün- und Freiräume“ und „Entwicklungsbausteine“ besonders betrachtet. Hier eine Auswahl der vorgeschlagenen Maßnahmen:

1) Sanierung und Nachnutzung Schöner Turm

Der Schöne Turm ist als einziges noch erhaltenes Stadttor an der Landshuter Straße besonders bedeutend. Aufgrund des aktuellen Leerstandes und der Notwendigkeit der Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes (Voruntersuchung liegt vor) ist diese zeitnah umzusetzen (siehe rechts).

2) Landshuter Straße

Mit der geplanten Errichtung des S-Bahn-Ringschlusses und des neuen Bahnhofs im Gelände des Fliegerhorsts erhält die Landshuter Straße eine völlig neue Rolle und wird zur Visitenkarte von Erding und zum Ort des Ankommens in der Innenstadt. Damit ergeben sich besondere Anforderungen an diesen Straßenraum.

3) Barrierefreie Umgestaltung Rätschenbach

Die Altstadt bildet einen zentralen Versorgungsschwerpunkt und wichtigen gesellschaftlichen Treffpunkt der Stadt. Damit dieses Angebot von allen Bewohnern wahrgenommen werden kann, ist eine Aufwertung der Flächen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit erforderlich. Die Belagsituation in der Gasse Am Rätschenbach wurde aufgrund der großformatigen Kopfsteinpflasterung als besondere Barriere eingestuft.

4) Grüner Markt mit Semppterrasse

Als einziger größerer Grün- und Erholungsraum im Altstadtbereich ist der Grüne Markt auch relevant für das Stadtklima. Der Bereich bietet heute schon eine Bandbreite an Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Diese Funktionen gilt es weiter auszubauen. Das Teilstück am Sempptufer direkt neben der Brücke lässt sich als „Semppterrasse“, als hochwertiger und einzigartiger Aufenthaltsort direkt am Wasser, ausgestalten.

5) Umgestaltung Friedrich-Fischer-Straße

Erhebliche Durchgangs- und Parksuchverkehre, die sich zu Stoßzeiten oft quer durch die Altstadt stauen, belasten

die Aufenthaltsqualität erheblich. Die sehr breite nördliche und verkehrlich ungeordnete Friedrich-Fischer-Straße soll daher zum barrierefreien Friedrich-Fischer-Platz umgestaltet werden.

6) Mayr-Wirt-Areal

Das derzeit brachliegende, temporär als Parkplatz genutzte Areal in der Haager Straße 4 ist durch seine zentrale Lage ein besonderer Baustein in der weiteren Entwicklung der Altstadt. Eine Machbarkeitsstudie geht von einer drei- bzw. viergeschossigen Bebauung mit den Nutzungen Gastronomie, Gewerbe und Wohnen aus.

7) Alter Bahnhof

Die Entwicklung des neuen Bahnhofs im Fliegerhorst-Areal ermöglicht bei einer geplanten Tunnellegung der S-Bahn-Trasse eine neue Nutzung des heutigen Bahnhofsareals. Die Trasse selbst kann künftig als hochrangige Fuß- und Radverbindung zwischen dem Stadtpark im Süden und dem Fliegerhorst-Areal bzw. dem Erholungsgebiet Kronthaler Weiher im Norden dienen.

8) Feuerwehr und Alter Bauhof

Der derzeitige Standort der Feuerwehr Erding in der Lebzelterstraße wird langfristig zum Stadion verlegt. Somit kann die frei werdende Fläche zusammen mit dem ehemaligen Bauhof-Areal, welches derzeit als Parkplatz genutzt wird, entwickelt werden. So entsteht für das gesamte Areal die Möglichkeit, hier ein zusammenhängendes, attraktives Quartier in bester Lage zu entwickeln.



Das letzte von ursprünglich vier Stadttoren
Der Schöne Turm gilt als Wahrzeichen Erdings und wurde im Jahr 1500 errichtet. Die Bezeichnungen für den gelegentlich auch „Oster“- oder „Landshuter Tor“ genannten gotischen Bau leiten sich aus seiner Funktion bzw. seinem Standort her, weil die Straße durch das Tor nach Landshut führte, der Hauptstadt Niederbayerns. Lange Jahre zählte Erding zu diesem Regierungsbezirk. Umgekehrt zog der damalige Herzog von Landshut durch das Tor in Erding ein. Ehrensache für die Bewohnerinnen und Bewohner, sich von ihrer besten Seite zu präsentieren. Der Turm umfasst drei Geschosse, ihre Gliederung erfolgt durch gotische Fensterblenden.
Von ursprünglich vier Stadttoren ist der Schöne Turm das letzte noch erhaltene. Während das Haager (oder „Neustädter“) Tor bereits 1800 abgerissen wurde, stand das Münchner (oder „Kletthamer“) Tor bis 1871. Der Abbruch des Freisinger (oder „Moos“-) Tors folgte schließlich 1886. Denkmalschutz genoss damals noch nicht die selbe Wertschätzung wie heute.

1 Durch den neuen Bahnhof im Fliegerhorst-Gelände gewinnt die Landshuter Straße an Bedeutung.

3 Die Straße Am Rätschenbach soll deutlich barrierefreier werden.

4 Heute ist die Semppterrasse am Grünen Markt kaum zu sehen. Sitzstufen sollen das ändern.

5 Weniger Verkehr und die Gestaltung als Platz würden die Friedrich-Fischer-Straße deutlich attraktiver machen.

6 Der Parkplatz auf dem Mayr-Wirt-Areal ist nur eine provisorische Lösung. Ein Nutzungskonzept folgt.

7 Wird der Bahnhof wie angekündigt verlegt, wird der Gleiskörper zu einer attraktiven Verbindung zwischen den Stadtteilen.

8 Auch die Verlegung der Feuerwehr schafft neue Flächen nahe der Innenstadt.

i IMPRESSUM
Herausgeber: Stadt Erding
Landshuter Str. 1, 85435 Erding
www.erding.de
Redaktion/Text: Christian Wanninger
Grafik: www.hoermannsdorfer.net
Hörmannsdorfer Mediendesign
Bildmaterial: Stadt Erding
Druck: Kasdorf & Mayr Druck GmbH
Druckauflage: 14.500